

Geschichtliches zur Straupitzer Windmühle

Die Holländerwindmühle wurde 1850 anstelle einer hölzernen Bockwindmühle erbaut. 1885 wurde eine Sägemühle angebaut und 1910 eine Ölmühle. 1924 wurde die Mühle komplett auf Elektrobetrieb umgestellt, weil ein Blitzschlag die Flügel zerstörte. Ab Mitte der sechziger Jahre wurde die Mühle schrittweise stillgelegt und somit waren Gebäude und Technik dem Verfall preisgegeben. 1984 wurde die Mühle unter Denkmalschutz gestellt. 1988 verkaufte die Müllerfamilie das gesamte Mühlenareal.

1994 begannen erste Restaurierungsmaßnahmen, bei denen die Öl- und die Sägemühle wieder hergestellt wurden. 2001/2002 wurde der gesamte Mühlenkomplex komplett saniert, sämtliche Maschinen wurden generalüberholt, der Mühlenturm erhielt dabei eine neue Haube und neue Flügel, alles voll funktionsfähig. Seit 1998 ist die Gemeinde Straupitz Eigentümer der Holländermühle und hat diese an den Mühlenverein Holländermühle e.V. verpachtet. Dieser gemeinnützige Verein betreibt seitdem die Mühle auf eigene Kosten. 2005 musste der Mühlenturm mit Holzschindeln verkleidet werden, da Regenwasser ständig in den Turm eindrang.

1915



1990

Weitere interessante Ausflugsziele
in Straupitz:
Schinkelkirche · Kornspeicher
Kahnhafen · Schlossanlage



Öffnungszeiten

	Hauptsaison 01.04.–31.10. nur Juli/Aug. 10–18 Uhr	Nebensaison 01.11.–31.03. 09–17 Uhr
Mo		
Di–Fr	09–18 Uhr	09–17 Uhr
Sa	10–18 Uhr	10–16 Uhr
So	10–18 Uhr	geschlossen

Unsere Hauptsaison geht vom 1. April oder Karfreitag (falls Ostern früher) bis 31. Oktober.
Einlass zur Besichtigung bis 1 Std. vor Schließzeit!



Laasower Straße 11a · 15913 Straupitz
Telefon 035475 16997 · Fax 035475 804673
www.windmuehle-straupitz.de
info@windmuehle-straupitz.de



Europäisches Kulturerbe HOLLÄNDER- WINDMÜHLE

Straupitz im Spreewald

Letzte produzierende
Dreifachwindmühle Europas
mit Mahl-, Öl- und Sägemühle



mediendesign: MichaelSchön



www.windmuehle-straupitz.de

Die Kornmühle



Die Technik der Kornmühle entspricht einer typischen Handwerksmühle von etwa 1930. Sie ist voll funktionstüchtig und konnte früher ca. 1,5 Tonnen Getreide verarbeiten. In der frei drehbaren, 25 Tonnen schweren Turmhaube, kann man die mächtige Flügelwelle und ein 3,20 m großes Kamrad zur Übertragung der Windkraft bestaunen. Beides ist aus einheimischen Hölzern gezimmert. Sollte ausreichend Wind vorhanden sein, drehen sich die Flügel.



Die Ölmühle

Seit Dezember 1995 wird hier wieder Leinöl hergestellt. Die Produktion erfolgt wie vor 100 Jahren, nach „Müller Nitschkes Art“. Durch das „Rösten“ des Leinsamenschrotes entsteht der milde, leicht nussige Geschmack, der unserem Öl eine besondere Note verleiht. Beim Gang durch die Ölmühle erfahren Sie viel Wissenswertes und Spannendes zum Thema Leinöl und dürfen unser „Spreewaldgold“ gerne probieren.



Ein ausgestorbenes Handwerk erleben!
Wie vor 100 Jahren...

Leinöl
frisch und nussig
Verkauf nur in der Mühle;
Postversand auf Anfrage!

Die Sägemühle

Die Sägemühle von 1885 ist heute wieder in voll funktionsfähigem Zustand. Das Horizontalgatter kann Stämme bis zu 1 Meter Durchmesser sägen, das Vertikalgatter ist für kleinere Stammdurchmesser bis 45 Zentimeter geeignet und könnte sogar noch mit Wind betrieben werden. Zu besonderen Anlässen, z. B. am Deutschen Mühlentag zu Pfingsten, kann man die alte Technik wieder in Aktion erleben und das Zeugnis hoher Handwerkskunst bewundern.



Müllerhaus

Das Müllerhaus lädt mit seinen 40 Sitzplätzen zum Verweilen ein. Hier können unsere Gäste das spreewaldtypische Gericht „Pellkartoffeln mit Quark und Leinöl“ genießen oder bei einer Tasse Kaffee den Besuch in der Mühle ausklingen lassen. Bei schönem Wetter wird man im Sommergarten vom Anblick des einzigartigen, technischen Denkmals verwöhnt.

